portfolio

Simon Windisch

Regisseur, Autor, Theatermacher

säen, ernten, schießen (Regie, Text und Bühne: Simon Windisch)

Mag. phil. Simon Windisch
sw@simonwindisch.at
http://simonwindisch.at

simon windisch

Ausbildung

Germanistik und Medienphilosophie
Studium Deutscher Philologie und der individuellen Fächerkombination Medienphilosophie an der Karl-Franzens Universität Graz. Abschluss 2008.

Geprüfter Dramaturg
Ausbildung zum Theaterdramaturgen der Werkstätte Kunstberufe, des ITI und der Uni Wien; Diplom 2008.

Publikationen

Mangel und Überwindung: Erzählstrukturen aktueller Dramatik . VDM 2010.
ISBN-10: 3639232437

Weiterbildungen

Marcelo Diaz (Madrid), Beatrix Brunschko (Graz), Ed. Hauswirth (Graz), Sevetlana Gergova (Sofia), Christian Ruck (Graz), Randy Dixon (Seattle), Noah Gregoropulus (Chicago), Lee White (Winnipeg) Martin Horn (Graz), Markus Hille (München), Thomas Troi (Brixen), Teilnahme am NEXT GENERATION Programm der Assitej im Rahmen von SCHÄXPIR 2013 und Absolvierung der angebotenen Meisterklassen
(längere Weiterbildungen; nicht erwähnt sind einmalige Workshops von bis zu 3 Tagen)

tätigkeitsfelder

Tätig als Regisseur, Autor und Dramaturg im Bereich Theater für ein junges Publikum., Performance und immersive Theaterformen.

Theater

Seit mehreren Jahren intensive Zusammenarbeit mit dem Theater am Ortweinplatz, den Theaterkollektiven Follow the rabbit und Das Planetenparty Prinzip, sowie Regiearbeiten für diverse Theaterhäuser in Österreich und Deutschland. Über 50 Inszenierungen, Stückentwicklungen und Dramatatisierungen.

Lehre

Theaterpädagoge am Theater am Ortweinplatz, sowie an Schulen und bei freien Theatergruppen. 2009 - 2015 Leiter der Theaterwerkstätten am TaO!

Seit 1999 Leiter zahlreicher Workshops und Kleinprojekte im Bereich Theater, Improvisationstheater und Film. Tätig als Referent im Rahmen der steirischen Initiative zur Förderung begabter und hochbegabter Kinder, Pro Talent.

Film

1999-2009 ständiges Mitglied von Theater drahtseilakt, seit 2006 Obmann. Mitglied des Schreib- und Dramaturgiezirkels BRACHAM BRAVDA mit Scwerpunktarbeit zu den Bereichen traditioneller Film und Theaterdramaturgie

Freier Referent für Medienpädagogik beim Landesjugendreferat Steiermark.

Gründung und ausführende Leitung der IGfilmen, Verein zur Förderung einer freien Filmszene Graz. Tätig als Kameramann und Cutter u.a. für die coop99 mit Antonin Svoboda und Jessica Hausner (Kunsthaus – the friendly alien), Kurzfilmprojekt mit Barbara Albert, Niki Mosböck u.a., Filminstallationen, sowie eigene Kurzfilme

Schreiben

Organisation und Mitarbeit im Kulturmanagement bei verschiedenen Projekten und Festivals: (u.a. “spleen*graz”, „Improve your live“ Improtheaterschülerliga Graz inkl EU-Projekt, „Abgelehnt – Gegenfestival zur Diagonale“, “MEDIEN :wahn” Workshopprojekt zur Förderung junger FilmemacherInnen (IGfilmen Graz)

Drei Jahre Sendungsmacher bei Radio Helsinki, Sendung: sozial erleuchtet

inszenierungen

Nacht denken über... (Regie: Simon Windisch)

"Alice im Wunderland" (Landestheater Niederösterreich 2018)
"Aufwachen" (UA Das Planetenparty Prinzip 2018)
"Der Frackzwang" (UA Das Planetenparty Prinzip 2018)
"Prophezeiungen" (UA TaO! 2018)
"Hardest Gangsta Shit Ever oder wie man richtig böse ist" (UA TaO! 2018)
"Concord Floral" (ÖE Volkstheater Wien 2018)
"Die kleine Hexe" (Landestheater Niederösterreich 2017)
"Wie man sich die Zeit vertreibt" (UA Theater an der Rott 2017)
"Anleitungen" (UA PPP 2017)
BEISSEN (UA TaO! 2017)
Stabile Eskalation (Flüsterzweieck UA 2017)
"Die grandiosen Abenteuer der tapferen Johanna Holzschwert" (Theater an der Rott DE 2016)
"Aufrüsten" (UA Das Planetenparty Prinzip, Follow the rabbit 2016)
"Das Part of the Game Game" (UA Das Planetenparty Prinzip, TaO! 2016)
"Zersetzung" (UA TaO! 2016)
"Lieber Nicht" (UA spleen 2016)
"Politeia" (UA TaO 2015)
"Der kleine hässliche Vogel" (UA Follow the Rabbit 2015)
"Bis später" (UA Dschungel Wien 2015)
"Die besseren Wälder" (UA TaO, Vorarlberger Landestheater 2015)
"Über die Unmöglichkeit einer Schulklasse Friedrich Schillers 'Die Räuber' nahe zu bringen" (UA TaO 2014)
"Der Weibsteufel" (P Landestheater Vorarlberg 2014)
"Der kleine hässliche Vogel" (UA werkstatt.14 2014)
"SED - Sozialistische Eingreifdruppe" (UA spleen 2014)
"vortanzen" (UA spleen 2014)
"A free porn version of love" (UA TaO 2014)
"Der Salamander" (UA Theater mundwerk - Frankfurt am Main 2013)
"Wir sind alte Männer" (UA TaO 2013)
"future future" (UA TaO 2013)
"Stilles Blut" (UA TaO 2012)
"Dr Brumm" (UA Theater mundwerk" 2012
"Die Geschichte vom Fuchs der den Verstand verlor" (UA Theater munderk - Frankfurt am Main 2012)
"Der magische Klang und die Schurken" (UA Die Schurken - Bregenz 2012)
"Das recht auf Faul-Sein" (UA TaO 2012)
"Die Kühe kommen auf den Mond wenn sie tot sind" (UA TaO 2012)
"Vergesst Zwerg Nase" (UA Theater mundwerk 2011)
"Eintagsfliegen" (UA TaO 2011)
"Nichts - was im Leben wichtig ist" (ÖE TaO 2011)
"Anne & Sophie & Das erste Mal - Ein Hardcore Theatersoap von Simon Windisch" (UA 6 Folgen TaO 2010)
"hart sein" (UA TaO 2010)
"HAPP" (Theater mundwerk August 2010)
"Ente, Tod und Tulpe" (Theater mundwerk 2010)
"schweigen" (TaO 2010)
"Nacht denken... über Liebe, Arbeit, Freizeit" (TaO 2010)
"Das heilige Kind" (TaO 2009)
"Der Direktorstellvertreter" (Theater drahtseilakt 2009)
"Spuckeblasenträume" (TaO 2009)
„Säen, Ernten, Schießen" (TaO 2009)
„Das wilde Kind" (TaO 2008)
"Café Edith" (Theater drahtseilakt im Rahmen von "Abgelehnt" 2007)
„MeinMeinungsMarkt" (Theater drahtseilakt 2006)
"WERTHER"(Theater drahtseilakt 2006)

auszeichnungen

"Wie man die Zeit vertreibt" (Theater an der Rott 2017) nominiert bei den Mülheimer Theatertage für den KinderStückPreis2018

"BEISSEN" (TaO! 2017) Ausgezeichnet als herrausragendeste Produktion für Jugendliche STELLA 2017

Österreichischer Kabarettpreis 2017 (Förderpreis) für "Flüsterzweieck: Stabile Eskalation"

Hessischer Kabarettpreis 2017 für "Flüsterzweieck: Stabile Eskalation"

"Das Part of the Game Game" (Das Planetenparty Prinzip, TaO! 2016) Ausgezeichnet als herrausragendeste Produktion für Jugendliche STELLA 2016

"Der kleine hässliche Vogel" (follow the rabbit 2015) ausgezeichnet für die beste Bühne, die beste Darstellerin STELLA 15

"Die besseren Wälder" (TaO, Landestheater Vorarlberg 2015) ausgezeichnet für die beste Musik STELLA15

"we are so young" (Landestheater Vorarlberg 2014) Text&Regie: Simon Windisch Nomiert in der Kategorie "herausragende Produktion für Jugendliche" bei STELLA14.Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum

"A free porn version of love" (TaO 2014) Text&Regie: Simon Windisch Ausgezeichnet mit dem Burgtheater - Publikumspreis des Theatertreffens der Jungen Burg 2014

"Männer und Maschinen" (TaO! 2013) Text&Regie: Simon Windisch Ausgezeichnet mit dem Jurypreis BEST OFF Styria Ausgezeichnet mit dem STELLA13.Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum

"Die Geschichte vom Fuchs der den Verstand verlor" (Theater mundwerk 2012) Regie: Simon Windisch
Ausgezeichnet mit dem STELLA13.Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum in der Kategorie herausragende Musik. (Text: Simon Windisch / Musik: Robert Lepenik)

"Stilles Blut" (TaO 2012) Text&Regie: Simon Windisch
Ausgezeichnet mit dem Goldenen Vogel in der Kategorie Beste Produktion, sowie zwei Auszeichnungen in der Kategorie Beste Hauptdarstellerin bei Papageno Award - Internationaler Jugendtheaterpreis 2013

"Der magische Klang und die Schurken" (Festspiele Bregenz, u.a. 2012) Regie: Simon Windisch Nominiert für den YEAH! Award 2013

"Vergesst Zwerg Nase" (Theater mundwerk 2011) Text&Regie: Simon Windisch Nomiert in der Kategorie "herausragende Produktion für Kinder" bei STELLA12.Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum

"Das heilige Kind" (TaO 2009) Text&Regie: Simon Windisch
Ausgezeichnet mit dem STELLA10.Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum in der Hauptkategorie "Herausragende Produktion für Jugendliche"

„Säen, Ernten, Schießen" (TaO 2009) Text&Regie: Simon Windisch Nomiert in der Kategorie "herausragende Nachwuchsleistung" und für die beste Ausstattung bei STELLA10.Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum

"Macht nichts" (Theater mundwerk 2009) Dramaturgie: Simon Windisch Nomiert in der Kategorie "Ausstattung" und für die beste Ausstattung beiSTELLA10.Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum

„Das wilde Kind" (TaO 2008) Text&Regie: Simon Windisch
Nomiert in der Kategorie "herausragende Nachwuchsleistung" und für die beste Ausstattung bei STELLA09.Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum

projekte

Concord Floral

Volkstheater Wien von Jordan Tannahill

REGIE: Simon Windisch
ES SPIELEN: Jasmin Bettstein, Ida Golda, Larissa Kiers, Florian Klingler, Sophie Kraft, Flora Mayrhofer, Merlin Miglinci, Sarah Pritchard-Smith, Paul Ruttkovsky, Alexandra SchmidtBÜHNENBILD: Leonie Bramberger
DE Wiener Fassung von Simon Windisch und Ensemble
Premiere: 18.02.2018 Volx/Margareten

Das Stück:
Concord Floral ist der Name eines verwilderten Gewächshauses, das sich in einer Wohnsiedlung am Rande einer Großstadt befindet. Es sah mehreren Generationen von Kindern beim Erwachsenwerden zu, bot Schutz für wilde Partys und nächtliche Jugendsünden.

Eine Gruppe Jugendlicher wohnt in der Siedlung Haus an Haus. Sie sind befreundet, arbeiten gemeinsam an Schulreferaten und unternehmen Streifzüge in die Umgebung. Eines Nachts machen zwei Freundinnen im Gewächshaus einen grausigen Fund. Sie sind sicher, auf eine Leiche gestoßen zu sein, und obwohl sie einander geschworen hatten, mit niemandem darüber zu sprechen, gehen bald Gerüchte durch die Schulgänge, und das geordnete Leben in der Wohnsiedlung gerät schlagartig außer Kontrolle.
Concord Floral nimmt Motive aus Il Decamerone von Giovanni Boccaccio zur Vorlage: Zehn Teenager suchen vor einer Plage Schutz, die sie selbst über sich gebracht haben. Der Grazer Regisseur Simon Windisch verfügt über jahrelange Erfahrung in der Erarbeitung von Stücken für junges und erwachsenes Publikum. Anhand von Concord Floral wird er mit zehn Wiener Jugendlichen ihre aktuelle Lebenswirklichkeit, geprägt von Selbstbehauptung und digitaler Parallelrealität, untersuchen.

Pressestimmen

„Der kanadische Autor Jordan Tannahill hat das Stück gemeinsam mit Jugendlichen erarbeitet. Für die österreichische Erstaufführung hat Regisseur Simon Windisch das Stück schließlich nach Wien verlegt. Übersetzer Frank Weigand fand eine authentische Jugendsprache, in der sich panikartige, rastlose Dialoge mit poetischen Monologen und Passagen im Chor abwechseln. Durch diese Stimmenvielfalt gestaltet sich ein erzähltechnisch interessanter Plot, durch den man als Zuschauer von den als starke Gemeinschaft auftretenden Figuren und Flora Mayrhofer in der Erzählerrolle geführt wird. "
Hannah Mühlparzer, Der Standard

„Dem jungen Ensemble gelingt es unter Anleitung von Simon Windisch einen mitreißenden und verstörenden 90-minütigen Theaterabend zu gestalten. Die Darsteller agieren souverän und lässig, es regiert eher Wiener Schmäh. Die Sorgen und Nöte der jungen Protagonisten kommen dabei aber berückend [sic!] authentisch über die Bühne. Mehr davon!"
Petra Paterno, Wiener Zeitung

„Eineinhalb Stunden pure Spielfreude und volle Power."
Heinz Wagner, Kurier

„Der Regisseur Simon Windisch hat das Stück nach Wien verfrachtet und die famos authentischen jungen Darsteller mit einem Haufen Ytong-Steinen auf die Bühne gestellt. [...] Jugend tut weh."
Sara Schausberger, Falter

Die kleine Hexe

Landestheater Niederösterreich von Otfried Preussler

REGIE: Simon Windisch
ES SPIELEN: Robert Lepenik, Othmar Schratt, Nora Winkler, Ruth Biller, Josephine Bloéb, Stanislaus Dick
BÜHNENBILD: Lisa Horvath
Musik: Robert Lepenik
Premiere: 10.11.2017

Das Stück:

Wie wird man eine „gute" Hexe? Weil die kleine Hexe mit ihren 127 Jahren noch viel zu jung zum Feiern ist, darf sie nicht auf den Blocksberg, wo die erwachsenen Hexen in der Walpurgisnacht auf ihren Besen tanzen. Als sie dennoch vorbeifliegt, wird sie erwischt und vom Hexenrat bestraft. Innerhalb eines Jahres muss sie nun lernen, wie man eine gute Hexe wird. Mit der Unterstützung ihres Raben Abraxas studiert sie eifrig ihr Hexenbuch. Bald beherrscht sie viele Zaubersprüche, mit denen sie ganz viel Gutes in die Welt zaubern kann. Aber werden ihre guten Hexentaten am Ende von der Hexe Rumpelpumpel und der Oberhexe auch belohnt?

„Die kleine Hexe" zählt zu den erfolgreichsten Büchern des großen Kinderbuchautors Otfried Preußler. Mit viel Humor und Hexenwitz erzählt er die abenteuerliche Geschichte der kleinen Hexe, die am Ende selbst herausfinden muss, was gut und was böse ist.

Pressestimmen

""[...]Zeit für die Entfaltung seiner Geschichte gibt sich Simon Windisch. Der Steirer gilt als einer der kreativsten Regisseure im Kinder-und Jugendtheater, "Die kleine Hexe" nach Otfried Preußler (ab sechs Jahren) ist seine erste Arbeit in St. Pölten. [...] hier gibt es eine Moral, die aber subtil unterlaufen wird: Die kleine Hexe (Josephine Bloéb) will ernst genommen werden. Sie übt fleißig das Hexen und hilft so gemeinsam mit dem Raben Abraxas (Stanislaus Dick) allerlei Leuten. Der Hexenrat aber lehnt sie dann ab, weil sie zu wenig Böses anrichtet. Daraufhin verbrennt sie ihre Besen.[...]
Die kleine Hexe", wiewohl in Windischs Oeuvre eine der harmloseren Arbeiten, ist ein gelungenes Gesamtkunstwerk.
MARTIN PESL; Falter

Wie man die Zeit vertreibt

Theater an der Rott von Simon Windisch

REGIE: Simon Windisch
ES SPIELEN: Max Gnant, Johanna Martin, Martin Puhl, Constanze Rückert
BÜHNENBILD: Leonie Reese
Premiere: 10.11.2017

Nominiert bei den **Mülheimer Theatertagen** *für "Kinderstücke18"*

Das Stück:
Claudia muss warten. Sie darf erst um 9 Uhr in die Küche. Jetzt ist es 8.45 Uhr. Nur eine Viertelstunde. Aber wie ist das, wenn die Zeit nicht vergehen will? Oder relativ wird? Oder ganz schnell vergeht? Und warum ist da ein Loch in der Wand? Ist eine Zeitschleife eigentlich wie eine Butterbrezel aber ohne Butter und dafür mit Zeit? Und wer genau wohnt eigentlich da im Teppich? Beim Warten erlebt Claudia ein skurriles, witziges und philosophisches Abenteuer. Wie das halt so ist, wenn man sich die Zeit vertreibt...

Simon Windisch, der in der Spielzeit 2016 / 2017 mit seiner Inszenierung von „Die grandiosen Abenteuer der tapferen Johanna Holzschwert" für Furore sorgte, entwickelt diesmal gemeinsam mit dem Ensemble der Jungen Hunde ein schräg-philosophisches Stück zum Thema Zeit, für alle ab 8 Jahren.

Pressestimmen

""In Simon Windischs philosophischem Stück "Wie man die Zeit vertreibt", das am Freitag am Theater an der Rott uraufgeführt wurde, dauert eine Viertelstunde ganze 70 Minuten – eine verrückte Reise in die Welt der kindlichen Phantasie. (..) Das Publikum, es spendet tosenden Applaus. Warten ist eben doch nicht einfach nur leere Zeit. Warten ist eine Kunst." Passauer Neue Presse, 27.1.17

Der Fels und der Vogel

Follow the Rabbit von Simon Windisch

REGIE: Simon Windisch
ES SPIELEN: Nadja Brachvogel, David Valentek
BÜHNENBILD: Markus Boxler
Premiere: 21.01.2017
ÖE im Rahmen von La Strada Graz

Das Stück:
Es war einmal ein Fels, der ganz für sich allein an einem Strand lag. Lange Zeit kannte er nichts anderes als die Wellen des Meeres, die ihn umspülten. Doch eines Tages ließ sich ein lärmender und frecher Vogel auf ihm nieder. Und das war der Beginn einer Freundschaft, die vieles im Leben der beiden für immer veränderte.

Eine Geschichte, die einen staunen lässt und Bewunderung hervorruft: eine zeitlose Fabel, die an Leser jeden Alters appelliert. Die täuschend einfache Sprache und die ruhigen Bilder lassen die anrührende Geschichte über Freundschaft und Vergänglichkeit umso stärker wirken. Ein Buch, das man immer wieder lesen und betrachten möchte.

Pressestimmen

"Im Bereich Figurentheater wagte „Follow the Rabbit" in Koproduktion mit La Strada den mutigen Schritt, die in Grunde philosophische Geschichte „Der Fels und der Vogel" von Chew Chia Shao Wei für kleine Festivalbesucher zu dramatisieren. Die Weite der Themen – Freundschaft und Zeit-Begriffe -, die in einem unspektakulären, feinsinnigen Text behandelt werden, stellt eine hohe Herausforderung dar; insgesamt mit Bravour gemeistert. Wohlüberlegt und stimmig, wie etwa der Fels, dessen Gedanken über Lautsprecher aus verschiedenen Richtungen, so manches Mal übereinandergelegt und in Wiederholungen zu hören sind, zurückhaltende Lebendigkeit erhält, fassbar wird."
Evelin Koberg; tanz.at

Ausgezeichnet mit dem STELLA.Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum in derKategorie "Herausragende Produktion für Jugendliche"

BEISSEN

TaO! Graz von Simon Windisch

REGIE: Simon Windisch
ES SPIELEN: Magdalena Hanetseder, Miriam Hameter, Alexandra Schmidt, Tatjana Walter, Alexander Wychodil
MUSIK: Robert Lepenik
Premiere: 21.01.2017 UA

Das Stück:

Ein Wille, ein Ziel, ein Weg. Keine Kompromisse. Kein Mittelding. Nicht lauwarm, sondern heiß oder kalt. Bis zum Äußersten. Schweiß. Herausforderungen. Erfolge. Rückschläge. Weitermachen. Grenzen überschreiten. Durchbeißen.

Eine Performance über das Trainieren, über das Sich-Hingeben einer absoluten Klarheit, über das radikal Frei sein und über das Durchbeißen. Die Recherche umfasst Sportler, Computerspieler, Tänzer, Schläger, Drücker, Läufer, Denker und viele mehr.

JURYBEGRÜNDUNG Assitej Austria
Herausragenstes Stück für Jugendliche Österreichs
„Fünf jugendliche Spieler auf einer leeren Bühne ziehen uns von Beginn an in den Bann ihrer schweißtreibenden Leidenschaft. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen, zu optimierenden Ich und der unbedingte Ehrgeiz, im Spiel gewinnen zu müssen, erzählen hier eindringlich vom Leben in einer neoliberalen, von Leistungsdruck geprägten Gesellschaft.
Mit Beissen zeichnen wir heuer eine Produktion aus, die es mit emphatischer Sorgfalt, lauter Spielkraft und scharfsinnigem Hinterfragen ihres Themas geschafft hat, unmittelbar vom Leben der Jugendlichen zu erzählen."

Pressestimmen

„Wer nichts leistet, hat verloren. Wer alles kontrollieren will, auch. In der ehrgeizigen Performance von Simon Windisch wird Durchbeißen zur Qual. Fünf Protagonisten trainieren im Scheinwerferlicht. Sie sind noch nicht erwachsen, aber schon ausgebrannt. Voll und ganz opfern sie sich dem Ballet, dem Computer, der Schwimmhalle oder dem Kampfsport. Das laute Ticken des Metronoms zwängt sie in ein Korsett sich ständig wiederholender Bewegungen. Das Training steigert sich in eine Sucht. (...) Am Ende schafft es nur eine, ihre Sportschuhe abzulegen und die Bühne zu verlassen. Die anderen verharren sehnsüchtig an Ort und Stelle. Bis auf die Balletttänzerin: Diese dreht sich unaufhörlich im Kreis. Ein Moment der unter die Haut geht."
[Julia Braunecker, Kleine Zeitung]

"Regisseur Simon Windisch und sein Darstellerquintett haben aus diesem Thema eine perfekt durchgetaktete Performance fast ohne Worte gemacht, die das Leistungsstreben in unserer Gesellschaft in packende Bewegungsbilder bannt." [Christoph Hartner, Kronen Zeitung]

„Nur mit der richtigen Einstellung und leidenschaftlicher Hingabe kommt man voran, überwindet seine Grenzen. Dieser Hingabe geht derzeit die Performance ‚Beißen' auf den Grund: ‚Es geht um Trainieren, so lange man nur kann. Immer eins mehr und eins mehr - und um diese Einstellung, immer alles erreichen zu wollen, nicht loslassen zu können – durchzubeißen', erklärt Regisseur Simon Windisch.
Der Sport sei dabei ‚sozusagen nur ein Überthema. Es geht vor allem darum, dass sich junge Menschen wirklich in etwas hineinbeißen können', so Windisch. Gearbeitet werde ‚mit fünf Nerds im sportlichen Sinne', wie der Regisseur verrät: ‚Wir haben eine Boxerin, einen Tricker - eine Mischung aus Kampfsport und Showkampf -, eine Schwimmerin, eine Balletttänzerin und eine E-Sportlerin, die Starcraft 2 spielt.'"
[ORF Steiermark]

"Die kleine Ballerina, die auch auf den Plakaten der Produktion zu sehen ist, kämpft sich unermüdlich durch ihre Changements und Tendus. Neben ihr eine Schwimmerin und eine Boxerin, die ihr Training eisern durchziehen. Ihre Bewegungen sind präzise, ihr Spiel überzeugend. Nach jeder Runde wird der Eindruck intensiviert – extrem helles Licht, bebende Bassklänge – bis an die Grenze. [...]

Durchhalten, Durchbeißen, den Schmerz besiegen – „Beißen" schafft es, dieses Gefühl zu transportieren. Die jungen Darsteller/innen beweisen Disziplin und Durchhaltevermögen in dieser körperlich anstrengenden Performance. Großartig umgesetzt wurden die Videoprojektionen. Sowohl die Regie, die diese vom passiven Hintergrundbild zum aktiven Mitspieler erhebt, als auch die Schauspieler/innen selbst, die mit viel Liebe mit ihnen interagieren, machen sie unverzichtbar." [Hannah Michaeler, Kultref ÖH Graz]

Ausgezeichnet mit dem
STELLA.Darstellender.Kunst.Preis
für junges Publikum
in derKategorie "Herausragende Produktion für Jugendliche"

Das Part of the Game - Game

Das Planetenparty Prinzip und TaO! Graz von Simon Windisch

REGIE: Simon Windisch
ES SPIELEN: Das Planetenparty Prinzip und 30 Statisten
MUSIK: Robert Lepenik
Premiere: 18.04.2016 UA

Das Stück:

alles part of the game

Es ist ein Spiel.
Es geht um Aufstieg.
Du steigst auf mit Geld und Prestige.
Was zählt ist dein Netzwerk.
Was du hast ist deine Herkunft.
Du willst ganz nach oben.
Wen kennst du schon?
Wer kennt dich schon?
Was wirst du tun?
Alles was 'Part of the Game' ist.

JURYBEGRÜNDUNG Assitej Austria

Was gibt meinem Leben Sinn? meine Familie, meine Freunde, meine Leidenschaften, mein Erfolg, meine Wut?
Was entscheidet über meine Zukunft? meine Herkunft, meine Hautfarbe, meine Talente, meine Netzwerke?

Auf der Suche nach Antworten auf diese drängenden und dringenden Fragen folgten alle vier nominierten Stücke in der Kategorie „Herausragende Produktion für Jugendliche" einer ganz anderen Fährte, sei es als ruhiges Erzähltheater, raffiniert verschachtelter Thriller, freches Schau-, Puppen- und Tanzspiel oder riesige Spielsimulation. Und alle vier haben es geschafft – allein schon durch die bewusste Wahl des Weges und die kluge Art der Fragestellung – einem das Gefühl zu geben, dass man irgendwie weitergekommen ist, etwas über die Welt, oder, noch besser, über sich in dieser Welt erfahren hat.

Das Siegerprojekt hat auf beide große Fragen – Was ist entscheidend? Was gibt meinem Leben Sinn? – eine nahezu entwaffnend klare Antwort: Erfolg. Und das erfährt der Zuschauer, oder, in dem Fall, der Mitspieler, in Form einer irrwitzigen, interaktiven (aber trotzdem sympathischen) Gesellschaftsspielsimulation in aller Konsequenz und anhand eines äußerst intelligent umgesetzten Konzepts am eigenen Leib – so lange, bis man selbst allzu gern bereit ist, ein „Part of the Game" zu werden, den eigenen Konto- und Prestigepunktestand nach allen Regeln dieses ungerechten, korrupten Systems und der Kunst weiter in die Höhe zu treiben, koste es, was es wolle.

Wenn man nach über drei Stunden in dem perfekt organisierten, von 32 beinhart agierenden und präzise geführten Darsteller_innen besetzten Labyrinth aus Lobbyismus, Ehrgeiz und Freunderlwirtschaft wieder daran erinnert wird, dass die Welt draußen noch existiert, (noch) nicht ganz so vorprogrammiert ist, aber auch, dass hier alle gesammelten Punkte und Euros nichts mehr zählen – ist man fast enttäuscht. Und genau das ist die herausragende Leistung dieses Gesamtkunstwerks, die hier prämiert werden soll.

Pressestimmen

"In dieser originellen, irrwitzigen Gesellschaftssimulation wird man selbst bald gierig nach Geld und Rang, Teil des korrupten Systems. (...) Fazit: Genialer Größenwahn im luftig leichten Spiel. Mehr davon!" [Kleine Zeitung]

"Vom Sandkasten bis zum Begräbnis: Wofür wir das ganze Leben brauchen, schafft das Theater am Ortweinplatz in drei Stunden" [ORF Steiermark]

Aufrüsten

Das Planetenparty Prinzip von Simon Windisch und Ensemble

REGIE: Simon Windisch
ES SPIELEN: Victoria Fux, Nora Köhler, Miriam Schmid, Nora Winkler
MUSIK: Philipp Streicher, Victoria Fux, Thomas Gsöls
Premiere: 28.09.2016 UA Werkstatt Festival Oberzeiring

Das Stück:

Pfefferspray und Bürgerwehr, auf die Straße gehen nur in Begleitung eines ganzen Bataillons, eine Armlänge Abstand und die Waffe fest in der Hand. Neues Geld für neue Socken, an der Grenze ist es kalt. Wer weiß schon, was da noch alles auf uns zukommt.

Es wird geprobt, hantiert, gezielt – hinter verschlossenen Türen wird die Waffe respektiert. Einen ganzen Abend zählt nur noch die Kraft, die Stärke, die Technik. Zerlegen und zusammensetzen, den Körper stählen, sich auf alles vorbereiten, was da kommt. Ziehen, schießen, rennen. Eine Performance über Bewaffnung, Selbstschutz und die Faszination von Waffen.

Pressestimmen

„(…) der Tanz mit der Waffe wird zum erbitterten Kampf gegen den Realitätsverlust. Eine messerscharfe Parodie auf Pffefferspray und Paranoia“ (Kleine Zeitung)

„Ihr Publikum fordert, im positiven Sinn, auch das junge Kollektiv Das Planetenparty Prinzip mit „Aufrüsten“ unter der Regie von Simon Windisch. Die Waffennärrinnen Victoria Fux, Nora Köhler, Miriam Schmid und Nora Winkler gehen in den Keller (…) und arbeiten sich mutig und eindrucksvoll an Sicherheitswahn, Waffenverliebtheit und Angst vor dem Fremden ab“ (Kleine Zeitung)

„Victoria Fux, Nora Köhler, Miriam Schmid und Nora Winkler verkörpern in einer klug durchchoreografierten Performance eine Gesellschaft, in der der Ruf „Zu den Waffen!“ nicht mehr nur eine Floskel aus den Geschichtsbüchern ist, sondern wieder eine Option für die Zukunft zu sein scheint. Und so wird das Publikum nach knapp einer Stunde mit fundamentalen Zweifeln aus dem Keller entlassen – und fragt sich am Heimweg bei so mancher Kellertür, was dahinter wohl passiert“ (Kronen Zeitung)

Die besseren Wälder

Vorarlberger Landestheater & TaO! Graz von Martin Baltscheit

REGIE: Simon Windisch
ES SPIELEN: Nadja Brachvogel, Moritz Ostanek, David Valentek, Manfred Weissensteiner, Nora Winkler
MUSIK: Robert Lepenik
BÜHNE: Bernhard Bauer
Premiere: 28.09.2016 UA Werkstatt Festival Oberzeiring

Das Stück:

„Diese Parabel über Herkunft und Zukunft erzählt von der Sehnsucht nach dem besseren Leben, dessen Preis nicht Assimilation bis zur Selbstaufgabe sein darf."

Ferdinand ist ein junger Wolf im Schafspelz oder ein Wolf mit Schafsfell: Als einziger seiner Familie hat er die Flucht in die besseren Wälder überlebt und wird dort als Schaf unter Schafen großgezogen.

Die filmisch anmutende und atmosphärische Inszenierung bettet die Erzählung perfomativ in das Setting eines Schlachthofes ein. Die Handlungen der ProtagonistInnen stehen im Wechselspiel mit den äußeren Abläufen des Schlachtbetriebs. Die Suche des Protagonisten Ferdinand nach Identität und Zugehörigkeit gestaltet sich in dieser Inszenierung als existenzielle Odyssee durch nebulöse Traumbilder, untermalt von Klangteppichen und Heavy Metal-Einflüssen. Mensch-Tier-Unterscheidungen verschwimmen zunehmend. Überlebensgroße, skurrile Tierkostüme und der Einsatz von Nebel verdichten das Spiel zu einem tragikomischen, surrealen und schonungslosen Drama über die menschliche Existenz.

Pressestimmen

"Fetzige Livemusik von Robert Lepenik und Bernhard Bauers Kostüm-Unikate rund um eine Schafkoppel haben es in sich. Denn in den klirrenden E-Klängen liegt wenig Harmonie, und die abstrahierten Wolfsfiguren mit ihren Riesenmäulern gleichen Schreckgespenstern. Geht es doch in Martin Balscheits preisgekröntem Jugendbuch 'Die besseren Wälder' um Natur und Erziehung, Identität, Gesellschaft. In Deutschland erhielt die exzellente Bühnenversion zudem den Jugendtheaterpreis. Unter der Regie von Simon Windisch und mit David Valentek als von den Schafeltern Nadja Brachvogel und Manfred Weissensteiner adoptiertem Wolfsjungen wirft das knisternde Entwicklungsdrama jede Menge Fragen auf. Nora Winkler als naiv blökende Göre und Rowdy Moritz Ostanek lenken die Interpretation der vieldeutigen Parabel auf die Pubertätsjahre. In Kooperation mit dem Jungen Vorarlberger Landestheater liefert das TaO! eine Spitzenproduktion, die neben den mulmigen Tiefen der menschlichen Wolfsnatur skurrile Trugbilder vom Bienenbär und der Fuchsgans in Szene setzt. Immens witzig. Vielschichtig. Sehenswert!" [Kleine Zeitung]

"Wolf sein, oder nicht Wolf sein? Das ist die Frage in der Produktion 'Die besseren Wälder', die im Grazer Theater am Ortweinplatz zu sehen ist. Das Stück von Martin Baltscheit wurde 2010 mit dem Deutschen Jugendtheaterpreis ausgezeichnet - für das TaO! hat es Simon Windisch als wilde Performance inszeniert. [...] In der Regie von Simon Windisch wird die Parabel über Herkunft und Zugehörigkeit zu einer wilden Performance, in der die Grenzen von Moral und Liebe im dichten Nebel einer immer komplexer werdenden Gegenwart verschwimmen. Bedrohlich und dreckig ist die Welt, in der die Tiere hausen und auch wenn ihnen ein Lied von den Lippen kommt (Musik: Robert Lepenik), klingt es stark nach Schwermetall in der Luft. Das wahre Übel in dieser Produktion ist der Mensch, der als stummer Schlächter im Hintergrund stets präsent ist. Eine intensive, laute Produktion, die dem Darstellerensemble (David Valentek, Nora Winkler, Moritz Ostanek, Nadja Brachvogel und Manfred Weißensteiner) viel abverlangt." [Kronen Zeitung]

Politeia - Die Gerechtigkeit ist ein Schwein mit gebrochenen Flügeln

TaO! Graz von Simon Windisch

REGIE: Simon Windisch
ES SPIELEN: Pia Pollak, Maria Prettenhofer, Alexandra Rieser, Carmen Schabler, Paul Scheufler, Anna Weber
MUSIK: Robert Lepenik
Premiere: 21.09.2015 UA TaO! Graz

Das Stück:

Die ambitionierte Pia will sich für ein Praktikum in der österreichischen Botschaft in New York qualifizieren und zwar mit einem politischen Experiment: sie will das Wesen der Demokratie mithilfe vieler Symbole und drei junger Adlerfiguren vorführen. Auch Vögel können politisch sein! Für Pia ist das Projekt abgeschlossen, doch es entwickelt zunehmend Eigendynamik und die ZuschauerInnen finden sich bald in der Realpolitik und im österreichischen Nationalrat wider. Langsam driftet das Geschehen in eine surreale (Alp-)Traumwelt ab...

In dieser Performance untersuchen sechs Jugendliche Politik. Sie setzen im antiken Griechenland an, der sogenannten Wiege der Demokratie und spannen einen Bogen bis ins österreichische Parlament und zur aktuellen Tagespolitik. Die ProtagonistInnen organisieren sich, suchen den perfekten Staat, streiten, tanzen, lernen sprechen, stimmen ab und legen den Finger auf die Wunde.

Die Begriffe Autonomie, Herrschaft und Gerechtigkeit schweben dabei wie drei Damokles-Schwerter im Raum, in dem der Utopie eines Idealstaats die Flügel zurecht gestutzt werden.

Eine schräge Performance über Politik, Demokratie und Parlamentarismus aus der „Vogel-Perspektive".

Pressestimmen

"'Politeia' ist eine ästhetisch und qualitativ geniale Abklopftechnik über politische Philosophie sowie bürgerferne Realpolitik. Die mit Jugendlichen erarbeitete Performance des TaO! in Graz erlegt politische Symbole wie Jäger ihr Wild: präzise und routiniert. Kann das denn gut gehen – die angeblich verdrossene Jugend mit Politik zu konfrontieren? Ja – und wie! Es geht um einen Praktikumsplatz an der österreichischen Botschaft in New York, den eine junge Frau (Pia Pollak) ergattern will. Als Bewerbungsprojekt schickt sie unter Mithilfe einer Übersetzerin und politischen Vermittlerin (Carmen Schabler) drei junge Adler in diverse politische Experimente, konfrontiert sie mit großen Symbolen wie der lebenden Justitia (Paul Scheufler) oder überlebensgroßen Begriffen wie Gerechtigkeit. Maria Prettenhofer, Alexandra Rieser und Anna Weber glänzen, in gebückter Haltung und mit nach unten gezogenen Mundwinkeln, als krächzende, manipulierbare Vögel. Regisseur Simon Windisch holt die große politische Geschichte aus jugendlichem Blickwinkel in die Gegenwart. Irgendwann liegen Fotos aller 183 Abgeordneten des österreichischen Nationalrats auf dem Boden. Und aus einer Rede von Reinhold Lopatka (ÖVP) wir Folgendes zitiert: 'Bitte reden Sie Österreich nicht schlecht!.' Wir appellieren: Sagen Sie nicht Jugendtheater dazu. Hingehen!"
[Kleine Zeitung]

"Im Stück 'Politeia' (...) werden die Mechanismen, Symbole und Gesten der Demokratie mit den Mitteln der Performance auf ihren Wert abgeklopft. (...) Grandios unverschämt hinterfragt dieses Stück die Politikverdrossenheit (nicht nur) der Jugend und stemmt sich zugleich mit aller Vehemenz dagegen. Brisanter und besser geht kaum!" [Kronen Zeitung]

Über die Unmöglichkeit einer Schulklasse Friedrich Schillers ‚Die Räuber' nahezubringen

ab 15 Jahren

REGIE: Simon Windisch
ES SPIELEN: Leonie Bramberger, Nora Köhler, Moritz Ostanek, Manfred Weissensteiner
BÜHNENBILD: Leonie Bramberger

Ein Stück von Simon Windisch und Ensemble
Premiere: 16.12.1014 TaO! Graz

Das Stück:

Die Zentralmatura ist kein Pappenstiel, auch und schon gerade nicht in Deutsch. Aber es hilft nicht, den Kopf in den Sand zu stecken. Im Gegenteil: Der Professor will es anpacken – gemeinsam, zeigemäß und mit dem Einsatz moderner Medientechnologie! Der Professor und seine dreiköpfige Videotruppe erstellen live im Klassenzimmer eine interaktive Lernhilfe für „Die Räuber". Das Ziel: ein mediales Spektakel, das mit 80,8 %iger Erfolgsgarantie bis in die letzte Reihe durchdringen und auch den Lernschwächsten sowohl Inhalte, als auch Anwendungskompetenzen näherbringen soll. Denn der Professor weiß: Gerade Schillers „Die Räuber" ist doch nun wirklich ein Fressen für junge, aufgeklärte, interessierte SchülerInnen. Ein Stück wie ein Vulkanausbruch, eine Explosion der Jugend, ein riesiger Protest gegen die Welt! So kräftig und so lebendig, dass es bis heute niemand zu Grunde richten konnte...

„Von der Unmöglichkeit einer Schulklasse Friedrich Schillers ‚Die Räuber" nahezubringen" kommt ins Klassenzimmer!

Pressestimmen

"Eine DVD will er sich machen! Mit der Idee einer interaktiven Lernhilfe von Schülern für Schüler plant 'Professor' Manfred Weissensteiner die Vorbereitung für die Zentralmatura in Deutsch zu erleichtern...Schon bald wird klar, dass sich die Motive des Klassikers im Gefüge des Teams spiegeln: Der Professor bevorzugt die hübsche Miriam. Der technisch versierte Moritz verrät, dass Miriam mit ihrer Freundesbande säuft und über den Lehrer lästert. Und die schlichte Natur Claudia will in all dem emotionalen Wahnsinn einfach nur glücklich werden - indem sie auswendig lernt. Regisseur Simon Windisch und sein hervorragendes Team verschmelzen auf kongeniale Weise Schulsystemkritik und Literaturunterricht zu einem unterhaltsamen und vielschichtigen Abend. Allen Schülern kann man diese Inszenierung nur ans Herz legen - und Pädagogen sollten ohnehin zum Besuch verpflichtet werden!" [Kronen Zeitung]

"Von wegen es sei unmöglich, einer Schulklasse Schillers 'Die Räuber' nahezubringen. Manfred Weissensteiners pädagogischem Witz sind bei der Premiere selbst ältere Lehr-Semester auf den Leim gegangen und wussten beim Thema Liebe laut 'Amalia!' rauszurufen. Auch das begeisterte Jungpublikum im Proberaum des TaO! wird diese göttliche Deutschstunde wohl nicht schnell vergessen. (...) Pannen, Prahleierei zwecks guter Note, ein begrapschter Busen und konserviertes Herzblut als Matura-Dankeschön bringen die schräge Klassik-Didaktik unter Regisseur Simon Windisch auf den Siedepunkt." [Kleine Zeitung]

Der Weibsteufel

Regie: Simon Windisch
Bühne & Kostüme: Bernhard Bauer
Dramaturgie: Dorothée Bauerle-Willert
Musik: Robert Lepenik
Licht: Arndt Rössler
Mit: Martin Brachvogel, Marie-Therese Futterknecht, Sébastien Jacobi
Premiere: 21.11.2014 Landestheater Vorarlberg

Das Stück:

Karl Schönherrs 1914 uraufgeführtes Drama ist ein alpenländisches Sittengemälde. In den Strudel der Leidenschaften geraten ein Mann, seine Frau und ein junger Grenzjäger. Der Mann ist Schmuggler, dem der ehrgeizige Grenzjäger seit einiger Zeit auf den Fersen ist. Das vor allem von der Frau ersehnte Haus am Marktplatz rückt durch die Verfolgung durch den Grenzer, die weitere Schmuggeltouren schwierig oder unmöglich macht, in weite Ferne. Der Mann entwirft einen fatalen Plan: Er animiert seine Frau dazu, dem Grenzjäger schöne Augen zu machen, ihn zu verführen und so aus dem Verkehr zu ziehen.
Schönherrs archaische Geschichte erzählt den reinen existenziellen Konflikt, losgelöst von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Das menschliche Verhalten der drei unselig miteinander verbandelten Protagonisten wird zur Folie des ver- zweifelten Überlebenskampfes in einer harten Welt.

Pressestimmen

Unheilvolles Spiel mit Tiefgang und Humor – "Der Weibsteufel" am Vorarlberger Landestheater
"Der Weibsteufel" gehört zu den meistgespielten Stücken des alpenländischen Raums [...] Das Leadingteam in Bregenz hat einen sehr spannenden, einen martialischen Weg gewählt und bedient sich einer Theatersprache, die man so an einem Landes- oder Stadttheater, zumal in Bregenz, nicht gewohnt ist. [...] Regisseur Simon Windisch hat den Rhythmus der Schönherrschen Sprache gut erfasst. Er spielt fast ausufernd damit und wird dabei von der Musik von Robert Lepenik genial unterstützt. [...] Man hat das Gefühl, der Rhythmus und besonders die tiefen Töne kriechen über die Bühne und von dort direkt in den Zuschauerraum.
[...] Auf einem Berg von verstümmelten, gekippten und gestapelten Möbeln balancieren die Schauspieler, verkriechen sich, thronen darauf und suchen Halt in der anschwellenden Leidenschaft. Noch eine Herausforderung eröffnen die zahllosen, zum Teil ganz offenen, aber auch versteckten Anspielungen, Zitate, Symbole, Interpretationen. [...] Und je tiefer der Sumpf der Geschichte wird, um so mehr Kröten bevölkern die Bühne. Und so wird auch klar, weshalb der Ehemann in einer riesigen Wathose steckt. Das Loch im Bett, das die Frau verschlingt, die Bäume, die aufsteigen um dann herunterzufallen, der sägende Ehemann, Möbel mit doppeltem Boden, alles Symbole die vom Team wohldurchdacht sind, die aber erst in der Auseinandersetzung mit dem Stück in ihrer Tragweite erkennbar und erfassbar sind. Es hat großen Charme, wenn ein Theaterabend auf diese Weise nachwirkt.
[...] Regisseur Windisch lässt seine Protagonisten faktisch gegen den Text handeln, die Figuren verkörpern mit größter Genauigkeit und Intention fast ausschließlich das, was sie denken und fühlen und eben das macht diesen Theaterabend auch so spannend.
[...] Die Inszenierung muss als Gesamtkunstwerk gesehen werden [...] Und dass der Theaterabend nicht nur im Drama verhaftet bleibt, sondern auch humorvolle Seiten aufzeigt, diese Leistung ist dem kreativen Leadingteam wirklich zu attestieren.
(http://www.kulturzeitschrift.at)

Der kleine hässliche Vogel

ab 6 Jahren

projekte 2014

REGIE: Simon Windisch
MIT: Nadja und Martin Brachvogel, Irina Karamarkovic, Robert Lepenik
MUSIK: Robert Lepenik
AUSSTATTUNG: Bernhard Bauer

Stückfassung von Simon Windisch und Ensemble

Premiere: 03.10.1014

Das Stück:
Der kleine Vogel ist hässlich. Hässlicher als schmutziger Schnee. So hässlich, dass die anderen Vögel nichts mit ihm zu tun haben wollen. Einsam singt der kleine Vogel jede Nacht. Als der Mond der Sonne von dem nächtlichen Gesang des Vogels vorschwärmt, wird sie traurig und will erst wieder strahlen, wenn auch sie den Vogel zu hören bekommt.

Eine fieberhafte Suche nach der schönsten Vogelstimme beginnt...

Follow the Rabbit erzählt eine herzerwärmende Geschichte um einen Außenseiter, der es in sich hat.

In dieser musikalischen Erzählung nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Werner Heiduczek und Wolfgang Würfel erwachen Büromaterialen zum Leben, macht ein Drucker außergewöhnliche Musik und verwandeln sich Alltagsgegenstände in Vögel.
Mit Livemusik von „The Ugly Birds“

Pressestimmen

“Wenn sich eine muffige Schreibstube in einen von Bernhard Bauer mit Überraschungen gespickten Kinder-Garten verwandelt und der Staubsauger Büroutensilien zum Konzert animiert, dann befindet sich das verblüffte TaO!-Publikum mitten in der Kreativwerkstatt von Nadja und Martin Brachvogel. (...) Verstärkt von der stimmgewaltigen ‘Sonne’ Irina Karamarkovic und Robert Lepenik (Musik und ‘Mond’), sprüht das Theater Follow the Rabbit bei der musikalischen Erzählung ‘Der kleine hässliche Vogel’ nach dem gleichnamigen DDR-Bilderbuch von Werner Heiduczek und Wolfgang Würfel nur so von Originalität. Und von zum Schieflachen komischer Boshaftigkeit. (...) Genial setzen die beiden schrägen Brachvögel in Simon Windischs Inszenierung der Traumparabel vom Mobben noch eins drauf.” [Kleine Zeitung]

“Follow the Rabbit versetzen die Geschichte in der Regie von Simon Windisch in die Traumwelt einer grauen Büromaus (Nadja Brachvogel), die mitsamt ihres Kämmerchens zum Federvieh mutiert: Dem Aktenvernichter wächst ein Schnabel, die Lampe muss Federn lassen, die Schreibmaschine steht plötzlich auf Watschelfüßen da, und der Drucker beginnt zu zwitschern. Als Erzähler fungiert der Gockel Martin Brachvogel, der nur Augen für schönes Federvieh wie Sängerin Irina Karamarkovic hat. Robert (Mondmann) Lepenik zeichnet für die tolle Musik dieser fantasievollen, berührenden, teilweise auch düsteren und ironischen Inszenierung verantwortlich. Unbedingt ansehen! [Kronen Zeitung]

Ausgezeichnet mit dem für den
Burgtheater-Preis Publikum
im Theatertreffen der
Jungen Burg

A free porn version of love

ab 14 Jahren

Regie: Simon Windisch
Besetzung:
Benedikt Kalcher, Jonas Prangl, Alexandra Schmidt, Moritz Steirer, Nora Winkler
Musik: Robert Lepenik
Premiere: 25.02.1014

Das Stück:
Drei Burschen: 14 Jahre, stürmend, drängend und bereit vorab zu proben. Damit dann nichts schief geht, wenn es mit der ersten Liebe wirklich soweit ist. Nur Zuschauen reicht da nicht mehr. Ein selbst gedrehter Film soll es werden. Gedreht mit der Kamera vom Papa, geschnitten am Laptop vom großen Bruder. Richtig gut soll er werden, mit Requisiten und Storyboard, mit nackten Frauen und wie im Internet. Nur ein Mädchen fehlt noch... Vor den drei Buben steht es dann: das Mädchen. Hübsch und unnahbar – sodass man fast den Kakao im Bus auskippt. Ein Mädchen, in das man sich verlieben könnte.

Ein Stück über gespielte und gelebte Liebe und die Frage, wie man beides voneinander unterscheiden kann.

Ohne zu tabuisieren begibt sich „A free porn version of love“ auf die Spuren der “Generation: Porno” aus jugendlicher Sicht.

Pressestimmen

““A Free Porn Version of Love” ist ein wichtiges Stück. Respekt dafür, dass das TAO sich traut ein Thema anzusprechen, das alle als Tabu erachten[...] Hart, sehr auf den Punkt, unverblümt und dann aber auch zärtlich und ganz lieb, so wie Jugendliche eben sind, vor allem in der Pubertät.”
[ventilartor.at]

“Witz, Cleverness ohne Belehrung und effektvolle Überraschungen für Gaudi wie Mucksmäuschenstille zeigen unter Top-Regisseur Simon Windisch dem begehrten Objekt Pornografie die Narrennase. ” [Kleine Zeitung]

“Free love war gestern - Free pron ist heute [...] Mit Humor gehen Windisch und sein Team [...] ganz unverblümt auf die Problemthemen ein, ohne dabei sinnlos provokativ zu werden. Abgesehen davon, dass dem TaO! erneut ein tolles Stück performativen Theaters gelungen ist, öffnet es mit “A free porn version of love” hoffentlich auch einen Dialog unter seinen Besuchern der dringend nötig ist!” [Kronen Zeitung]

Ausgezeichnet mit dem für den
STELLA 13
sowie dem Jury Preis
BEST OFF Styria 2013

Männer und Maschinen

ab 15 Jahren

Regie: Simon Windisch
Besetzung:
Gregor Fernbacher, Leo Plankensteiner, Lukas Steiner, David Valentek, Nikolaus Wabitsch, Emil Zottmann
Musik: Robert Lepenik
LIVE-MUSIK:
Alexander Benke, Lorenz Hofer, Dominik Hubmann, Maria Kroneis, Joni Pavek, David Plank, Xaver Winkler

Das Stück:

Es wird gehämmert, geturnt, getanzt, gebohrt und gebalzt! Mit wenigen Worten, aber viel Werkzeug im Gepäck schrauben sechs junge Männer auf der Bühne an Ausdrucksformen und Rollenklischees von Männlichkeit herum. Seien Sie Zeuge dieser dieser Liebeserklärung an kalten Stahl, dieses sportlichen Wettstreits mit Schlagzeug, Cola und Kawumm, dieser Implosion in drei oder mehr intimen Akten. Und nicht vergessen: Eine Maschine fühlt. Eine Maschine funktioniert. Eine Maschine ist größer und lauter, als die vn den anderen. Aber Vorsicht, denn wenn so eine Männer-Maschine zusammengebaut und auch wieder zertrümmert wird, kann es schon mal laut werden (Live-Percussion) oder anstrengend (Mannschaftssport) oder geruchsintensiv (Schweiß) oder natürlich explosiv (erste Liebe).

Pressestimmen

"Regisseur Simon Windisch sägt mit der TaO!-Produktion 'Männer & Maschinen' an Klischees vom starken, wortkargen, verunsicherten Geschlecht und zertrümmert dabei das eine oder andere ironisch wirksam. (...) Das fantastische junge Ensemble (...) agiert mechanisch in stählernem Bühnenbild in Ruderleibern und Shorts. Stärkstens empfohlen - für beide Geschlechter und jedes Alter." [Kleine Zeitung]

"Dieses Stück ist ein echter Hammer!" [Kronen Zeitung]

"Von der ersten Liebe bis zum Identitätsverlust ist alles dabei, was heranwachsende Männer beschäftigt...Die Männer des Stücks, Schüler im Alter von 13 bis 17, sind einfach großartig!" [ventilartor.at]

Der Salamander

ab 12 Jahren

Regie: Simon Windisch
Besetzung:
Martin Brachvogel

Das Stück:
Follow the Rabbit bringt dieses bisher unentdeckte Kleinod aus der Feder des Universalkünstlers F.K. Waechter als spannendes One-Man-Objekttheater mit Würsten zur Uraufführung.

Die Welt eine Brettljause, sie dreht sich schnell. Mögen die Menschen fröhlich darüber lachen, doch: Es geschieht Unheil im Heimatdorf Salm. Ein falscher Vater, ein Dieb auf langen Mett-Beinen, Lust und Entfremdung zwischen Gurke und Landjäger, griebenschmalzige Familiengeschichten, Rivalität an Schinkenscheiben und Perlzwiebel. Aber auch zarte Liebe zwischen Krakauer und Knackwurst, gefunden im Meer auf dem abenteuerreichen Weg nach Amerika. Es folgt: eine abenteuerliche Flucht und am Ende natürlich: Hochzeit.

Eine Live-Video-Animation gespickt mit Wurst, Witz und Tücke zwischen Traum und Wirklichkeit um böse Doppelgänger, einen sprechenden Salamander und die Jagd nach der ganzen Welt von A bis Z.

Pressestimmen

"Friedrich Karl Waechter hat in seinem bislang noch nicht gespielten Stück „Der Salamander" das geradlinige Märchenschema aus dreifacher Prüfung und dreifacher Belohnung mit absurden Einfällen von der Blutwurstmahlzeit bis zum bissigen Hund mäandern lassen. (...) Als Bühne seines Objekttheaters dient ein überdimensionales Jausenbrett voller Würste, Gurken und Schinkenscheiben, und das Geschehen wird mittels zweier Schreibtischlampen und einer Kamera auf eine Riesenleinwand übertragen. Bedeutungsschwere Ansprüche und triviale Reaktionen werden im Dialog zwischen vegetarischen und fleischlichen Lebensmitteln ins Bildschema eines Frühstücksgedecks geholt, die optischen Unterschiede zwischen einem Kavalier und seiner Angebeteten mit einer runzligen Mettwurst und einem knackigen Wiener Würstchen verkörpert. (...) Und weil man mit Essen nicht spielen darf, verputzt der Darsteller den Großteil seiner Requisiten. Sie haben es auch alle verdient gefressen zu werden, wenn nicht schon vom bösen Wolf, so vom Brachvogel." [Frankfurter Allgemeine Zeitung]

Nominiert für den
YEAH Award 2013
YEAH! Young EARopean Award

„Der magische Kland und die Schurken“

Kinderkonzert ab 6 Jahren

Regie: Simon Windisch
Besetzung:
Stefan Dünser Trompete
Martin Schelling Klarinette
Martin Deuring Kontrabass
Goran Kovacevic Akkordeon
Musik: Tristan Schulze
Licht/Technik: Clemens Zabini

Eine Koproduktion der Philharmonie Luxemburg, Festspiele Bregenz, Jeunesse Österreich und der Spielstätten Graz.

Das Stück:
Wie besiegt man seine größte Angst? Angst, Freundschaft und das Erproben der eigenen Grenzen, aber auch ein bisschen Magie – darum geht es in »Der magische Klang und die Schurken.« Unter anderem erfahren die Musiker auch gemeinsam mit dem Publikum, dass sich mit Musik manch schwierige Situation gleich viel leichter lösen lässt. Denn mit dem richtigen Rhythmus ist es gar nicht mehr so schwer, die zitternden Knie unter Kontrolle zu bringen. Und dort, im Rhythmus, wartet die Magie, die immer mithilft, wenn es eng wird

Ausgezeichnet mit dem Goldenen Vogel
in der Kategorie **Beste Produktion**, *sowie zwei Auszeichnungen in der Kategorie Beste Hauptdarstellerin bei*
Papageno Award -
Internationaler Jugendtheaterpreis 2013

„Stilles Blut“

Autor: Simon Windisch
Regie: Simon Windisch
Besetzung:
Leonie Bramberger
Alexandra Schmidt
Lara Kainrath
Bühne: Bernhard Bauer
Musik: Robert Lepenik
Licht/Technik: Clemens Zabini

Produziert von Theater am Ortweinplatz
Premiere: 27.09.2012

Das Stück:
Schwestern. Blutsschwestern. So gemeinsam, dass sie fast eins sind. Ein Raum für sie, der ihnen genügt, so wie er ist. So passt, wie er immer war. Man kennt sich dort und fühlt sich daheim. Aus ihrem Daheim, schauen sie hinaus zu den anderen. Einmal wird die Sehnsucht nach draußen, nach den anderen, nach dem Fremden zu groß. Und groß sind irgendwann auch sie, und sicher keine Kinder mehr. Da geht die eine raus. Und draußen bei den anderen, trifft sie so einen Typen, der nicht mehr passt. Nicht zu ihr, nicht zum Raum, nicht zum Blut. Das eigene Blut schreit, kocht vor Angst, dreckig zu werden.

Pressestimmen

“Ein grandioser Start. Verhandelt werden die Themen Herkunft, Identität und Migration auf derart unkomplizierte, klischeefreie und charmante Art und Weise, dass man sofort in diese WG einziehen möchte. Die TaO!-erfahrenen Darstellerinnen Leonie Bramberger, Lara Kainrath, Alexandra Schmidt überzeugen in Spiel und Gesang. Und Bernhard Bauers kluges und witziges Bühnenbild des dunklen, überlebensgroßen Fremden fördert das Unterhaltenwerden.” [Kleine Zeitung]

“Man kann viel falsch machen, wenn man sich im Jugendtheater dem Thema Fremdsein widmet. Klischees und Moralvorstellungen stehen oft einer innovativen, cleveren Produktion im Weg. Das es auch anders geht, beweisen Simon Windisch und sein Team mit „Stilles Blut“ im Grazer TaO!. (...) Gemeinsam schaffen sie es, diese Begegnung mit dem Fremden ohne die übliche Moralkeule auf die Bühne zu bringen. Leonie Bramberger und Alexandra Schmidt tragen das Stück famos und verleihen denSchwestern eine zart-herbe Note, Lara Kainrath sorgt im Hintergrund für ganz große kleine Momente. Klischees von Heimat und Fremde werden aufgegriffen, gebrochen und verworfen. (...) Skurrilität und Authentizität fließen in „Stilles Blut“ zu einer cleveren und unterhaltsamen Theater-Infusion zusammen.” [Kronen Zeitung]

„Dr. Brumm - Ein Stück für Bären und einen Goldfisch im Glas“

Nach den Dr. Brumm-Bilderbüchern von Daniel Napp. Für die Bühne bearbeitet von Thomas Klischke und Sophie Linnenbaum.

Regie: Simon Windisch
Dr. Brumm: Martin Brachvogel
Pottwal: Thomas Prazak
Bühnen - Kostümbild: Bernhard Bauer
Assistenz: Miriam Schmid
Produktionsleitung: Nadja Brachvogel
Rechte: Verlag für Kindertheater Uwe Weitendorf GmbH Hamburg

Das Stück:
Gerade als Dr. Brumm und sein Freund Pottwal an einem schönen Frühlingsabend beim Anblick des runden Mondes sanft eingeschlummert sind, trifft Brumm der Schlag. Die Postbotin Amsel hat etwas fallen gelassen: Einen Stock! Und auf dem Stock, ein Brief! Und in dem Brief eine Einladung zum Geburtstag! Aufgeregt packt Dr. Brumm alles zusammen was es für die lange Reise zum Geburtstagsfest von Biber braucht. Doch als endlich alles für die Abreise fertig ist, stellen die beiden fest, dass Pottwal nicht eingeladen ist...

Eine Eifersuchtskomödie für Kinder ab 5 Jahren.

„Die Geschichte vom Fuchs der seinen Verstand verlor“

nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Martin Baltscheit

Regie: Simon Windisch
Besetzung:
Martin Horn
Irina Karamarkovic
Bühne: Bernhard Bauer
Musik: Robert Lepenik
Produziert von Theater mundwerk
Premiere: 15.04.2012 Frankfurt am Main

Das Stück:
Der Fuchs ist schon ein toller Hund. Er weiß alles, was ein Fuchs so wissen muss. Hühner braten, Gänse, Enten fangen, Jagdhunden ein Schnippchen schlagen, Jungfüchse unterrichten – das alles meistert er im Pfotenumdrehen. Doch mit den Jahren schlägt das Herz langsamer, werden die Knochen müde und der Geist vergesslich. Irgendwann verwechselt er die Wochentage und erkennt schließlich sein eigenes Spiegelbild im Fluss nicht mehr. Der einst so große Fuchs wird immer weniger, und je weniger er wird, desto mehr Hilfe braucht er. Aber keine Sorge: Er ist nicht allein.

Für „Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor“ wurde Martin Baltscheit mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis 2011 ausgezeichnet.

Pressestimmen

“Ein ausgezeichnetes Bilderbuch,ein ausdrucksstarker Schauspieler und eine außergewöhnliche Sängerin: Rundum perfekt ist „Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor“ dem Theater Mundwerk unter der Regie von Simon Windisch im TaO! gelungen.(...) Originell ausgestattet (Bernhard Bauer), fesselt das famose Stück vom Altwerden jedes Alter.” [Kleine Zeitung]

“Martin Brachvogel spielt den Fuchs, der sein Selbst vergisst, humorvoll und unprätentiös. Sängerin Irina Karamarkovic steht ihm als Erzählerin wunderbar zur Seite. Ihr Zusammenspiel in der Regie von Simon Windisch ist schlicht genial. (...) Wenn Sie Kinder haben, sehen Sie sich das an. Und wenn nicht, gehen sie trotzdem hin!” [Kronen Zeitung]

„Das Recht auf Faul sein“

Regie: Simon Windisch
Besetzung: Leonie Bramberger
Julia Degen
Anna Fallmann
Sofia Falzberger
Johanna Geldner
Moritz Ostanek
Marie Pircher
Alexandra Schmidt
Verena Ulrich
David Valentek
Constanze Winkler

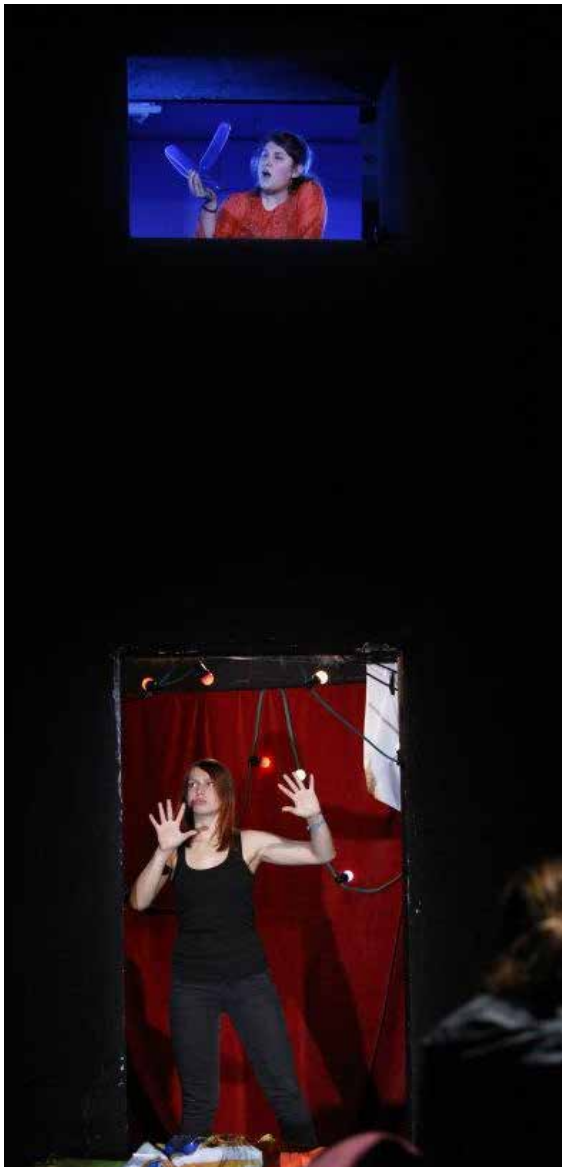
Licht/Technik: Clemens Zabini

Produziert von Theater am Ortweinplatz

Das Stück:

das fenster zum hof ist alt und verstaubt. ein sack gras weht vorbei und die vögel rauschen im regen. für immer drin. drinnen im sessel. in der wohnung. nur rausschauen. nicht mal rausschreien.

wir kämpfen mit dem recht auf faulheit. damit ein ärgernis zu sein für das draußen. weil die im regen stehn. einladen zu einem abend raus auf die straße schauen.



„Die Kühe kommen auf den Mond wenn sie tot sind“

Regie: Simon Windisch
Besetzung: Johanna Dungl, Julia Flora Hammer, Eva Medicus, Andrea Pöschl, Gudrun Scherf, Miriam Schmid, Matthias Schwendtner, Teresa Stoiber
Licht/Technik: Clemens Zabini

Produziert von Theater am Ortweinplatz
Premiere: 04.06.2012

Das Stück:

1 Die Kühe kommen auf den Mond, wenn sie tot sind.

2 Aufessen - fast immer.
3 Wenigstens krieg` ich ein Meerschweinchen, wenn meine Mutter einen neuen Mann heiratet.
4 Meine Freunde sind nicht so oft zu mir gekommen, wie ich mir gewünscht hätte.
5 Ich war immer traurig, wenn ich vor Wut mein Zimmer so verwüstet hab', dass ich nicht mehr rauskommen bin.

Auf der Suche nach dem Tag, an dem alles aufgehört hat lustig zu sein, geht es zurück in den Wald, zur Tante, zum Fluß, zu den Scherben. Scherben, die solange im Wasser liegen, dass sie glatt sind wie Edelsteine.

Nominiert für:
STELLA12.Darstellender.Kunst.Preis
für junges Publikum
in der Kategorie "Herausragende Produktion für Kinder"

„Vergesst Zwerg Nase

für Kinder ab acht Jahren

Autor: Simon Windisch, Martin Brachvogel
Regie: Simon Windisch
Besetzung: Martin Brachvogel

Produziert von Theater mundwerk

Das Stück:
„Und herein kommt ein Zwerg, ein Wesen, ein Mensch, wie ich ihn noch nie gesehen habe, und er will kochen!"
Mit fliegenden Messern wird das Gemüse geschnitten, die Soßen mit hundert Umdrehungen gerührt und die Fensterscheiben schmelzen dahin bei diesem wundervollen Geruch. Und doch ist der Erzählernur der zweitbeste Koch der Welt. Denn dieser Zwerg, dieser kleine Wicht, schafft es immer wieder ihm um zwei Nasenlängen voraus zu sein.

Ein Kulinarikum über den Mut, den es braucht, der Zweitbeste zu sein, und über einen kochenden Zwerg mit einer überaus langen Nase.

In dieser Ein-Mann-Show wird die Geschichte von „Zwerg Nase" von Wilhelm Hauff auf den Zwergenkopf gestellt, mit dem Mixer einmal durchgerührt und dann mit Witz und Feingefühl aus einer neuen Perspektive erzählt. Für kleine und große Feinschmecker!
Nominiert für den STELLA 2012 – Darstellender.Kunst. Preis für junges Publikum

Pressestimmen

„Mit fixierenden Augen, feiner Schnüffelnase, leisen Tönen und ordentlichen Paukenschlägen zaubert der grandiose Mime Atmosphäre in Wilhelm Hauffs Geschichte vom verhexten Jakob. (...) unkonventionelle, spannende Kost, die mit knappen Mitteln große Wirkung erzielt." [Kleine Zeitung]

„Feinste Theater-Kulinarik, die nicht nur Kindern ab acht, sondern auch den Erwachsenen viel Spaß macht." [Kronen Zeitung]

„Vergesst Zwerg Nase! unter der Regie von Simon Windisch entblättert in einem bravourösen Solo schalkhaft feine Nebentöne von Hauffs Märchen hervorragend." [Saarbrücker Zeitung]

„Eintagsfliegen“

Regie: Simon Windisch, Viola Novak
Besetzung: Gwendolin Barnard, Natascha Bartl, Hannah Zora Buschek, Julia Degen, Antonia Dimas, Anna Fallmann, Anna Lise Hirschmugl, Alice Iguma, Lukas Linius Johannes, Markus Kessler, Marie Moosbrugger, Christina Nestl, Moritz Ostanek, Jana Pilz, Marie Pircher, Verena Pirker, Luca Rädler, Eva Rotky, Sophia Scherer, Alexandra Schmidt, Jakob Soukup, Johannes Spuller, Anne Steinkellner, Anne Thyr, David Valentek, Constanze Winkler, Elena Wüntscher, Agnes Zintl
Licht/Technik: Clemens Zabini

Produziert von Theater am Ortweinplatz
Premiere: 07.06.2011

Das Stück:

Wenn der Wind geht sind wir fort. Auf immer und ewig. Und schauen nicht zurück. Und schauen nie mehr nach unten, nach hinten, den anderen in den Arsch.

Heute wird getanzt. Ein Abschiedskonzert. Und wir schauen zu, weil wir das schon immer gut gekonnt haben. Immer schon und immer gleich.

Und bei der Vorband geht die Spannung wieder heim, obwohl sie noch nicht mal da war. Ein letzter Abend zum gemeinsam aus der Wäsche schauen. Ab morgen hängen wir uns zum Trocknen auf. Und wenn der Wind geht sind wir fort.

Die TaO!-Theaterwerkstätten spielen einen Abend Abschied vom Hier und Jetzt. Vom Aufstehen und Niederlegen. Von Punks und Pubertät. Über die Möglichkeit morgen ein Punk zu sein, eine Meinung zu haben und sich trotzdem hinter den Ohren zu waschen.

„Nichts - was im Leben wichtig ist“

Österreichische Erstaufführung

Autor: Janne Teller
Regie: Simon Windisch
Besetzung: Bernhard Eisner
Christoph Hasenleithner
Nora Köhler
Alexandra Schmidt
David Valentek
Constanze Winkler
Musik: Robert Lepenik
Licht/Technik: Clemens Zabini

Produziert von Theater am Ortweinplatz
Premiere: 24.11.2011

Das Stück:

„Pierre Anthon verließ an dem Tag die Schule, als er herausfand, dass nichts etwas bedeutete und es sich deshalb nicht lohnte, irgendetwas zu tun.“

Von da an sitzt er im Pflaumenbaum und wirft mit kleinem Obst und großen Ideen nach seinen Mitschülern. Die wollen das nicht einfach so hinnehmen und begeben sich auf eine schmerzhafte Suche nach Dingen, die Bedeutung haben. Immer subtiler, blutiger und persönlicher werden die Opfer, die einer nach dem anderen auf dem Berg der Bedeutung abliefern muss. Mit den Pflaumen reift auch die Erkenntnis, dass man lieber aufhören hätte sollen.

Pressestimmen

“Mit Janne Tellers Bestseller gelingt ein großer Wurf.” [Kleine Zeitung]

“Ein sehenswertes Stück, das wichtige Fragen aufwirft.” [Kronen Zeitung]

„Anne & Sophie und das erste Mal“

Eine Hardcore Theatersoap von Simon Windisch

Autor: Simon Windisch
Regie: Simon Windisch
Besetzung: Lydia Grassl, Christoph Kugler, Herwig Ofner, Moritz Ostanek, Marie Pircher,Tilla Rath, Alexandra Schmidt, Jakob Soukup, David Valentek, Manfred Weissensteiner, Nora Winkler
Bühnenbild: Bernhard Bauer
Musik: Robert Lepenik
Licht/Technik: Clemens Zabini

Produziert von Theater am Ortweinplatz
Premiere: 09.12.2010

Das Stück:

Wenn die erste Zigarette grauslich...
Wenn das erste Mal Nachtschwimmen kalt...
Wenn der erste Zungenkuss ein Wasserfall nach langem Regen mit Überschwemmung und eigentlich wie der Hund vom Nachbarn...
...ist, dann weint Sophie und die Anne lacht gescheit und schießt ihr den Fußball in den Magen.
Unverhältnismäßig großes Unglück und verhältnismäßig großes Glück lassen Hannah Montana im Fernsehen erblassen, während zwei Mädchen alles zum ersten Mal und nicht selten auch nie mehr wieder machen.

Eine Hardcore-Soap nah an der Grenze zu legalem Alkohol, aber doch deutlich davor. Wie die zwei jungen Damen das erste Mal Leben meistern und sich nicht in das Boxhorn des Vaters und die verschwitzten Hände des Turnlehrers jagen lassen. Death Metal, Magersucht und Mottenkugeln - sechs Folgen Anne und Sophie mit den größten Dramen des Lebens.

Pressestimmen

„Hannah Montana war gestern. (...) Durch die Blume wird in dieser Aneignung von Fernsehformaten kaum etwas gesagt - das Kind wird viel eher beim skurril überzeichneten Namen genannt. Rasant und mit jugendlicher Ironie geht´s auf der Drehbühne zur Sache.“ [Kronen Zeitung, 11.Dezember 2010]

„Wesentlich erscheint das Aufklärungspotenzial. Und davon schwappt einiges über ins Publikum. Ein legerer Szenenreigen mit Musik von Robert Lepenik und Spaßfaktor.“ [Kleine Zeitung, 11.Dezember 2010]
„Die Bühne hat Rollschuhe an und dreht sich von Schauspielern geschoben im Kreis, wie eine Gebetsmühle der Adoleszenz, die immer wieder die gleiche alte Gänseblümchenfrage stellt: Er liebt mich, er liebt mich nicht, er liebt mich, er liebt eine andere.“ [Falter, 5/11]

„hart sein“

Koproduktion TaO! und werkSTATT 2.10 / Theaterland Steiermark

Autor: Simon Windisch
Regie: Simon Windisch
Besetzung: Lydia Grassl
Herwig Ofner
Tilla Rath
Bühne: Christina Weber
Musik: Robert Lepenik
Licht/Technik: Clemens Zabini

Produziert von Theater am Ortweinplatz
Premiere: 07.10.2010

Das Stück:
Zwei Freundinnen üben hart sein: nicht mehr weinen,den Mann kriegen, dann wegwerfen, so soll es sein. Wir sind MTV, wir sind jung, stark und werden uns nicht verlieben. Weg mit den Grenzen, weg mit den anderen. Weg mit den Gittern vor dem Fenster und den Gittern vor der Tür des Ladens. Dass die eine wo einbricht, war ja nicht abzusehen. Mitternachts, Alarm, ein Polizist -jung- erscheint, einundzwanzig Jahr, studiert Jus, zwar nebenher. Frau im Laden, sogar zwei, erklärt sie arbeitet. Glaubwürdigkeit und Verstärkung – keine in Sicht. Was war? Mädchen, siebzehn Jahr schon, und schon Schwips. Schwankt zwischen Gemüse und Spirituosen. Eigentlich beim Schnaps. Am Tag hat die Verkäuferin kontrolliert, den Ausweis, Frechheit eigentlich. Ein revolutionärer Ansatz findet der junge Polizist. An diesem Abend wurde die Welt verändert. Schön eigentlich.
Ein Stück grenzenloser Selbstbehauptung über zwei junge Mädchen, einen Einbruch,und den verzweifelten Versuch stark zu sein.

Pressestimmen

„Aus einer an sich spärlichen Handlung – zwei Mädchen begehen einen Diebstahl, werden von einem Polizisten erwischt und im Geschäft festgehalten – schafft Regisseur Simon Windisch in ‚Hart sein' einen Gemischtwarenladen der Anspielungen: Sexualität, Träume, Missbrauch, Erwachsenwerden, Rechtsstaatlichkeit sind hier Themen, die aber nicht wirklich ausformuliert werden. (...) So wird die unerklärliche Offenheit des Textes (...) zu einer großen Stärke dieses Stücks.“ [Kronen Zeitung, 9.Oktober 2010]

„Als Bürgerschreck zeichnet Autor und Regisseur Simon Windisch in „Hart sein“ die Jugendlichen auf dem mit Kraftproben bis zum Ladendiebstahl gepflasterten Nebelpfad ins Erwachsenenalter. Zusammen (...) legt die musikalisch wie schauspierlisch tolle TaO!-Crew ein ungewöhnliches Stück über Selbstbehauptung im Stadium der Orientierungslosigkeit hin. Absolut sehenswert.“ [Kleine Zeitung, 22.Oktober 2010]

„Ente, Tod und Tulpe“

nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Wolf Erbruch
für Kinder ab sechs Jahren

Autor: Wolf Erbruch
Regie: Simon Windisch
Besetzung: Martin Horn
Nadja Brachvogel
Bühne: Christina Weber
Kotüme: Ralph Heigl
Musik: Robert Lepenik
Licht/Technik: Thomas Bergner

Produziert von Theater mundwerk
Premiere: 03.06.2010

Das Stück:
Schon länger hatte die Ente so ein Gefühl, und eines Tages bemerkt sie ihn: Der Tod steht neben ihr und lächelt sie sanft an. ›Eigentlich ist er nett‹, denkt sich die Ente, ›wenn man davon absieht, wer er ist, sogar ziemlich nett.

Pressestimmen

Kleine Zeitung
“Ein höchst poetisches Glanzstück”: Was die wenigsten schaffen, packt das Theater Mundwerk unter der Regie von Simon Windisch so poesievoll sanft und klug an, dass sogar die Großen im Kindermuseum staunen.

Kronen Zeitung
Es bedarf auch einigen Mutes, den Eltern, die den Tod in ein unsichtbares Schlafkämmerchen abschieben, zu zeigen, wie sich sein „Schützling” vertrauensvoll in seine Arme schmiegt. Und bis die Zeit gekommen ist, wird ohne Pathos gemeinsam gespielt, auf den Baum geklettert und in den Teich gesprungen. Ein fast befreiendes Gefühl, mit dem man das Theater verlässt, darf als gesondertes Lob gelten.

HAPP

für Kinder ab sechs Jahren

Autor: Simon Windisch
& Theater mundwerk
Regie: Simon Windisch
Besetzung: Martin Horn
Nadja Brachvogel
Bühne: Christina Weber
Kostüme: Markus Boxler
Musik: Simon Windisch
& Theater mundwerk
Licht/Technik: Thomas Bergner

Produziert von Theater mundwerk
Uraufführung: 05.08.2010

Das Stück:
Oje. Der arme kleine Dinosaurier. Eigentlich will er doch nur spielen! Aber kaum hat er einen Spielkameraden gefunden und es beginnt gerade, ein bisschen spaßig zu werden, da - HAPP! - verschwindet der frisch gewonnene Freund im Maul des Sauriers. Völlig ohne Absicht! Es kommt so über ihn. Mehrere Spielgefährten ereilt das gleiche Schicksal. Man freundet sich an, spielt ein wenig zusammen, und - HAPP! - weg sind sie. Jedes Mal bricht dann der kleine Saurier in großes Wehklagen aus. Er hat sich schon einem Leben in Einsamkeit verschrieben, da trifft er eines Tages auf eine nette Maus. Trotz seiner lautstarken Warnungen lässt sie sich einfach nicht verscheuchen. Und sie weiß Rat...

Ein appetitanregendes Stück ohne Worte für Kinder ab sechs Jahren.

„schweigen“

Text&Regie: Simon Windisch
Besetzung: Hannah Zora Buschek, Antonia Dimas, Aylin Griletz, Teresa Humpel, Alessa Köck, Alina Kratzer, Verena Pirker, Tilla Rath, Romina Schelch, Lisa Schützenberger, Anne Thyr, Hannah Zaunschirm
Licht/Technik: Clemens Zabini

Produziert von Theater am Ortweinplatz
Premiere: 07.06.2010

Das Stück:
Ich muss reden, auch wenn ich schweigen muss.
(Tocotronic)

Eine Untersuchung des Schweigens, des Nichts-Schweigens, des Redens als Form des Schweigens, über schweigen müssen und wollen und darüber wann es nichts mehr zu sagen gibt. Lautes Schweigen, verzweifeltes Schweigen und Schweigen nach dem Uhrwerk.
Schweigen bis der Kopf platzt.

Ausgezeichnet mit dem
STELLA10.Darstellender.Kunst.Preis
für junges Publikum
in derKategorie "Herausragende Produktion für Jugendliche"

„Das heilige Kind"

oder warum keinen Sex haben auch nicht vor Sünde schützt

Autor: Simon Windisch
Regie: Simon Windisch
Besetzung: Tilla Rath
Benjamin Urwalek
Moritz Ostanek
Bühne: Simon Windisch
Kostüme: Lydia Grassl
Musik: Robert Lepenik
Licht/Technik: Clemens Zabini

Produziert von Theater am Ortweinplatz
Premiere: 13.10.2009

Das Stück:
Die Dreifaltigkeit ist schon drei Käse groß, da hat Marianne noch immer nicht begriffen warum sie gerade schwanger geworden ist, als sie sich mit ihrem Freund zur Enthaltsamkeit entschlossen hat. Jetzt hat sie den heiligen Salat im Bauch und fragt sich ob eine Geburt wohl auch so fleckenarm wie die Empfängnis wäre. Ein Jugendtheaterprojekt gegen Sex, Liebe und den freien Glaubens- und Ideenverkehr.

Pressestimmen

"von Regisseur Simon Windisch nach allen Regeln der Kunst abgehandelt [...] dynamisch, pointenreich und reflektiert, mit viel direkter Rede ins Publikum und mitreißenden Songs", ***(Kleine Zeitung, 15. Oktober 09)***

"Ein junges Paar beschließt enthaltsam zu leben, um seinen eigenen Wertekodex aufzustellen und sich von der Masse abzugrenzen. Dass trotzdem eine Empfängnis passiert, sorgt nicht nur für Verwirrung, sondern vor allem für die Möglichkeit, die Probleme von Jugendlichen einmal aus einer etwas anderen Perspektive zu beleuchten.", ***(Kronen Zeitung, 15. Oktober 09)***

"In schlagfertigen Gesprächen, die die Schauspieler immer wieder direkt ans Publikum richten, beleuchtet Windisch die Angst vor dem ersten Mal, den Umgang mit Sex und die Freude an der gemeinsamen Enthaltsamkeit, zeigt so eine Thematik, die oft mit erhobenem Zeigefinger behandelt wird, von einer humoristischen Seite [...]Vor allem Tila Rath überzeugt durch ihre Lebensfreude und ihren Enthusiasmus, doch auch der junge Moritz Ostanek agiert als gottähnliche Figur souverän"., ***(Falter, 43/09)***

Nominiert bei:
STELLA10.Darstellender.Kunst.Preis
für junges Publikum
in derKategorie "Herausragende Produktion für beste Ausstattung"

„säen, ernten, schießen“

Autor: Simon Windisch, Martin Horn
Regie: Simon Windisch, Martin Horn

Besetzung: Simone Bräuer, Hannah Buschek, Fabian Czernovsky, Lisa Liska, Sarah Podbelsek, Sarah Maierl, Mira Nograsek, Rebecca Perl, Alexandra Posch, Josua Russmann, Max Soukup, Benjamin Urwalek

Bühne/Asusstattung: Simon Windisch, Martin Horn
Licht/Technik: Clemens Zabini

Produziert von Theater am Ortweinplatz
Premiere: 14.01.2009

Das Stück:
Es war einmal eine Geschichte, die ging richtig gut aus. Aber dazwischen wurds richtig schlimm. Da gabs mal eine Zeit, da der Peter noch Ritter und die Klara noch Prinzessin war. So konnte es ja wirklich nicht weiter gehen. Da packte die Prinzessin ihre sieben Sachen, stieg auf ihren Esel und fuhr davon. Der Ritter hat das natürlich gar nicht verstanden. Da geht er ihr nach und sie weiter fort. Da bleibt er kurz stehen an manch seltsamen Ort. Er trifft da ganz ungewähnliche Gestalten. Die erzählen ihm viele Weisheiten über das Leben. Die Lehrhaftigkeit der gesamten Reise ist nicht zu überbieten und ist von großer Bedeutung für seine Entwicklung.

„Der Direktorstellvertreter“

Autor: Thorsten Zerha
Regie: Simon Windisch
Besetzung: Tobiuas Kerschbaumer
Bühne: Simon Windisch
Kotüme: Evi Lehner
Live-Musik: Bernd Kohlhofer

Produziert von Theater drahtseilakt
Premiere: 03.06.2010

Das Stück:
Der Direktorstellvertreter sitzt allein mit dem Neuling in den verlassenen Büros des Bankhauses mitten im Ersten Weltkrieg. Das Schrillen des Telefons hält ihn an seinem Platz, das und die Angst der Neue könnte ihm diesen Platz streitig machen. Über das Misstrauen siegt die Neugier, als der ewige Stellvertreter entdeckt wie der Neue Briefe an seine Angebetete verfasst. Für ihn, für den Stellvertreter ist die neue Welt der Frauen Ansporn sich zu öffnen. So macht er es dem Neuling gleich, vergisst auf seine Zinnsoldaten und feiert seine neu aufkeimende Liebe. Draußen tobt weiter der Krieg.
Anhand der aus Kafkas Prozess entlehnten Figur des Direktorstellvertreters zeichnet Thorsten Zerha das Bild eines Menschen, dem der Aufstieg verwährt ist und lässt mit fesselnder Sprachgewalt das groteske Bild des verzweifelten Mitläufers und Danebenstehers entstehen. Von Originalbriefen Franz Kafkas an seine Geliebte Felice Bauer angestachelt, sucht der Direktorstellvertreter auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkrieges nach seiner eigenen Bedeutung.

videoausschnitte

Männer & Maschinen
Trailer:
https://www.youtube.com/watch?v=n5iqSQOhe00
Stückmitschnitt:
http://vimeo.com/76333494

Der Salamander
Trailer:
http://vimeo.com/79234949

Die Geschichte vom Fuchs der den Verstand verlor
Stückmitschnitt:
http://vimeo.com/85527623

Vergesst Zwerg Nase - Trailer:
http://www.youtube.com/watch?v=g_1g0AsI1Mo

Stilles Blut - Trailer:
http://www.youtube.com/watch?v=M9Lb3KsgMdc

Anne & Sophie - Folge 1 Trailer
http://www.youtube.com/watch?v=DNwA3DrdzwM

Wie schön weiß ich bin - Trailer
http://www.youtube.com/watch?v=f341xeX1sS4

Das heilige Kind - Trailer
http://www.youtube.com/watch?v=c8hQeu2YA9Y